

GEMEINDEBOTE

*Juni
bis August
2013*



*Möttingen
Grosselfingen
Enkingen*

*Thema:
„Diospi Suyana“*



Liebe Leserin, lieber Leser,

was sich hinter „Diospi Suyana“ verbirgt, wissen viele von Ihnen. Schließlich hat vor drei Jahren Dr. Klaus-Dieter John, der Gründer dieses Missionskrankenhauses, persönlich beim Gemein-deabend in Enkingen darüber berichtet. Eigentlich also ein „altes“ Thema für uns.

Allerdings betrifft das nur Enkingen und Grosselfinger - Möttingen war ja noch eine eigene Pfarrei mit Balgheim. Und selbst von den Erstgenannten werden damals wohl nicht alle dabei gewesen sein. Insoweit lohnt es sich, das Thema noch einmal aufzugreifen. Umso mehr, als wir mit Alexandra Kopp jemanden haben, der aktuell davon berichten kann: Sie tut das hier im Gemeindebrief ab Seite sieben und persönlich bei einem Missionsabend in Möttingen am 02.Juli.

Da passt es gut, dass sich in diesem Jahr der Beginn eines ganz ähnlichen Projektes jährt: Vor genau 100 Jahren gründete Albert Schweitzer in Lambarene sein Tropenhospital. Die Parallelen zwischen Schweitzer und Johns sind unübersehbar.

Für mich wird am Beispiel von Diospi Suyana deutlich: Mission ist kein altes, überholtes Thema. Auch wenn das Christentum in Deutschland oft unattraktiv, traditionsverhaftet und überholt erscheint, entfaltet es in anderen Teilen der Welt nach wie vor eine beeindruckende Wirkung. Dass der Glaube an Jesus das Leben verändern kann, erleben Quechua-Indianer in Peru hautnah: Christliche Ärzte, Pfleger und Schwestern aus der „ersten“ Welt kümmern sich um sie, nicht wegen des Geldes, sondern wegen ihres Glaubens. Menschen erfahren: Gott ist nicht nur graue Theorie. Er gebraucht uns zum Bau einer besseren Welt, seines Reiches. Ein Leben für ihn ist ein erfülltes, befreites, sinnvolles Leben.

Je mehr wir im reichen, satten Deutschland das vergessen, desto mehr werden wir selbst wieder „Missionsland“. Auch hier sind wir also herausgefordert, zu leben, was wir glauben.



100 Jahre Menschlichkeit

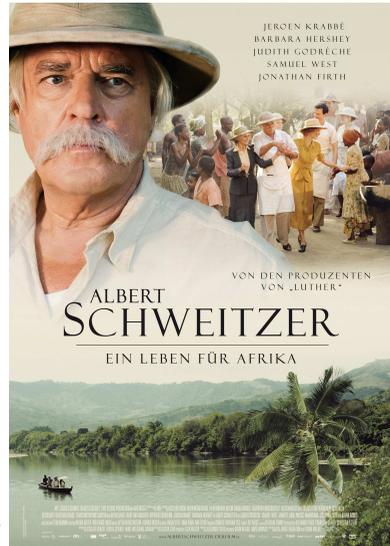
Was macht einen Menschen gut? Sich diese Frage stellen zu können, mag vielen als Luxus erscheinen. Aber man kann sie auch ins Zentrum seiner Existenz stellen. So wie Albert Schweitzer.

Schon mit 30 Jahren genoss der 1875 im Oberelsass geborene Bürgersohn, der in Straßburg Theologie und Philosophie und in Paris das Orgelspiel studiert hatte, große Bekanntheit in Europa. Er hatte bereits ein Buch über Johann Sebastian Bach geschrieben, das bis heute als Standardwerk gilt, und war als Interpret von Bachs

Orgelstücken hoch angesehen. Aber sein Herz gehörte der theologischen Philosophie: Im Jahre 1902 wurde er Professor der Theologie in Straßburg. Schweitzer wollte sein Christsein aber nicht nur theoretisch lehren, sondern leben. Weil er seinen Plan des „rein menschlichen Dienens“ in Europa nicht verwirklichen konnte, studierte er Medizin und ging mit seiner Frau Helene nach Äquatorialafrika, dem heutigen Gabun.



Am 16.4.1913 begann er mit dem Aufbau des Hospitals in Lambarene. Als Deutscher aus dem Elsass gerät er im 1. Weltkrieg zwischen die Fronten und wird erst unter Hausarrest gestellt, später in Frankreich interniert. Krieg und Gefängnis konnten sein Werk im Dienst am Nächsten aber nicht hindern. In den Kriegswirren und in der Zeit danach, als er seine Staatsangehörigkeit wechseln musste, entwickelt er seine Ethik der 'Ehrfurcht vor dem Leben'. 1950 baute er ein Lepra-Dorf. Bekannt wurde er in Europa und Amerika durch zahlreiche Konzert- und Vortragsreisen. 1951 erhielt er für sein literarisches Werk den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. 1953 wurde ihm der Friedensnobelpreis überreicht für sein Engagement gegen den Atomkrieg. Der Ehrenbürger der Stadt Frankfurt a.M. feierte 1965 seinen 90. Geburtstag und starb am 4. September im selben Jahr. Seine Beisetzung fand in Lambarene statt, wo seine Frau Helene Schweitzer 1957 beigesetzt wurde.



Albert Schweitzer war einer der brilliantesten theologischen Denker des 20. Jahrhunderts. Sein Werk hat Weltruhm. Seine Universalbildung – Theologie, Medizin, Orgelbau, Mission – versetzte damals wie heute viele Menschen ins Staunen. Was ihm aber noch weit mehr Ruhm und tiefe Bewunderung einbrachte, war sein praktisches Engagement. Für Albert Schweitzer waren in erster Linie die Menschen wichtig, ihnen sollten Evangelium und Nächstenliebe in Wort und Tat gelten. Sein Leben für Gott und die Welt überschritt Grenzen, Sprachbarrieren und Horizonte. Seine Verkündigung ließ einfache Menschen, Forscher, Staatsmänner aufhorchen, demütig werden und nach Gott fragen. Seine Arbeit im Weinberg des Herrn hat reiche Früchte hervorgebracht, nicht nur in Afrika.

Pfarrer Alois Schwarz, Missionsbeauftragter

Diospi Suyana, ein Missionsspital für die Quechuas in Peru



Das südamerikanische Andenland Peru trägt zwei völlig unterschiedliche Gesichter: Zum einen fasziniert es durch sein reiches Kulturerbe mit indianischen und spanischen Traditionen. Zum anderen bestürzt es aber durch die krassen sozialen Gegensätze seiner Bewohner. Vor allem die Quechuas leben unter Bedingungen bitterer Armut. Die Nachfahren der Inkas werden ausgebeutet und wie Menschen dritter Klasse behandelt und leben zum größten Teil im so genannten „Armenhaus“ Perus, Apurímac. Viele Kinder sterben bereits im Säuglingsalter. Nicht nur aus Mangel an Ärzten, denn auf 10.000 Menschen kommen gerade mal vier Mediziner (in Deutschland sind es 33). Sie können sich oft nicht einmal die Fahrt zum Krankenhaus in die nächste Stadt, geschweige denn die Behandlung leisten.

Das Wiesbadener Ärzte-Ehepaar Klaus-Dieter und Martina John hat mit dem Verein Diospi Suyana, Darmstadt, eine medizinische Versorgung ermöglicht. Schon in ihrer Jugend hatten die beiden den Wunsch, nach dem Vorbild Albert Schweitzers als Mediziner Menschen in der sogenannten Dritten Welt zu helfen. Trotz unzähliger finanzieller und bürokratischer Hürden konnte im Mai 2005 der erste Spatenstich für ein Missionsspital vollzogen

werden, das im August 2007 eingeweiht wurde. Für ihr 55-Betten-Armenkrankenhaus in Curahuasi, in dem bis zu 100.000 Patienten pro Jahr behandelt werden können, und die zwischenzeitlich noch errichtete Zahn- und Augenklinik sammelten sie bisher über 15 Millionen Dollar Spenden. Im Juni letzten Jahres hat Diospi Suyana außerdem mit dem Bau einer internationalen Schule begonnen.



**Dr. Martina John
bei der Arbeit**

Viele Menschen haben sich anstecken lassen von dem Enthusiasmus der



**Dr. Klaus-Dieter John mit
Perus First Lady de García**

Familie und sich mit Geld- oder Sachspenden hinter das Projekt gestellt, auch Firmen wie Dräger Medical, Siemens, Sandoz, Viessmann, Sirona, KaVo oder Henry Schein. Patin ist die Gattin des letzten peruanischen Präsidenten, Señora Pilar Nores de García. Die Entwicklung von Diospi Suyana (Quechua: Wir vertrauen auf Gott) mit vielen unglaublichen Erlebnissen erinnert an ein moder-

nes Märchen.

Eine große Herausforderung ist und bleibt die Mitarbeiter-Situation. Wir sind dankbar für die Missionare, die bei Diospi Suyana mitarbeiten, benötigen aber auch weiterhin Fachärzte, Pflegepersonal, Mitarbeiter für die Verwaltung und ab 2014 auch Lehrer für die Schule. Wir vertrauen unserem großen Gott, dass er die richtigen Personen beruft, die mit dazu beitragen, dass den Quechua-Indianern geholfen wird. Unser Name ist Programm: Diospi Suyana – Wir vertrauen auf Gott!

Weitere Infos unter: www.diospi-suyana.org.

Als Freiwillige bei Diospi Suyana - Alexandra Kopp aus Enkingen berichtet

Diospi Suyana - ist Quechua und heißt übersetzt: „Wir vertrauen auf Gott“. Im Vertrauen auf Gott habe ich im November 2009 meine Koffer gepackt und bin ins Flugzeug nach Peru gestiegen.

- Im Vertrauen auf Gott, dass es wirklich der richtige Weg für mein Leben ist und ich nicht nur einer Abenteuerlust hinterher jage.
- Im Vertrauen auf Gott, dass er mich führt, wenn ich dieses bisher unbekannte Land mit seinen Tücken und Gefahren betrete.
- Im Vertrauen auf Gott, dass er Menschen bereit macht, für meinen Lebensunterhalt zu spenden, obwohl sie selber Einsparungen machen müssen.
- Im Vertrauen auf Gott, dass er mir beim Sprache lernen hilft, dass ich ohne Probleme mit den Einheimischen ins Gespräch kommen kann.
- Im Vertrauen auf Gott, dass er mich benützt, um den Quechuas seine Liebe und Treue zu zeigen.

Im Vertrauen auf Gott bin ich nach Peru gegangen und er hat mich nicht enttäuscht. Natürlich war nicht immer alles leicht, doch ich spüre, dass Gott mich gebrauchen möchte, genau dort in Curahuasi.

Ich hatte mich bei Diospi Suyana beworben, um als medizinisch-technische Radiologieassistentin (MTRA) im Krankenhaus zu arbeiten. Bevor ich jedoch am Missionskrankenhaus anfangen konnte, musste ich noch ein 5-monatiges Spanischstudium in Cusco machen. Am Anfang dieser Zeit wurde ich gefragt, ob ich zwei Wochen im Krankenhaus aushelfen könnte. Ich sagte zu und fuhr nach Curahuasi. Wir kamen am Freitag kurz vor Feierabend am Krankenhaus an. Mir wurde schnell alles gezeigt und dann ging's ins Wochenende. Doch schon wenige Stunden später bekam ich einen Anruf. Ein Verkehrsunfall. Ich müsste so schnell wie möglich in das 1,5 km entfernte Krankenhaus kommen, man könne mich aber nicht abholen. Also erklärten sie mir den Weg zum Taxistand, doch leider gab es kein einziges Taxi. Mit meinem schlechten Spanisch fragte ich mich durch, bis ich nach ein paar Minuten jemanden fand, der mich ins Krankenhaus fahren konnte. So kam ich noch vor dem Patienten im Krankenhaus an, konnte die Maschinen starten und der Patient konnte so schnell wie möglich untersucht und von den Ärzten versorgt werden. Dank Gott fand ich den netten „Taxifahrer“.

Doch auch in Peru kehrt irgendwann der Alltag ein. Einmal richtig in Curahuasi angekommen, richtete ich mir zusammen mit einer deutschen Krankenschwester eine schöne helle Wohnung mit guter Aussicht ein. Wir wohnen sehr zentral und im Gegensatz zu den einfachen Quechuas konnten wir uns ein gutes Haus mit großen Fenstern leisten. Viele der armen Bevölkerung wohnen in kleinen dunklen Lehmhütten. Wegen der schlechten Isolierung verzichten sie oft ganz auf die Fenster und in ihren zwei Zimmerchen wohnen zusätzlich zur oft sechsköpfigen Familie noch 10 Meerschweinchen. Manchmal teilt sich eine Familie ein einziges Bett. Sie kochen auf offenem Feuer und das ganze Haus riecht nach Rauch und Tieren. Wir könnten uns nicht vorstellen so zu leben. In Deutschland sehen die Ställe oft besser aus, als die Wohnhäuser der Quechuas.

Unter der Woche ging ich morgens ganz normal zur Arbeit, startete die Maschinen der Röntgenabteilung und übersetzte die Befunde vom Radiologen aus Deutschland. Bei interessanten Befunden hatte ich nochmals die Möglichkeit die Bilder anzusehen, um Neues zu lernen. Danach ging ich gewöhnlich zur Morgenandacht. In einem kleinen halbstündigen Gottesdienst mit Patienten und Personal sangen wir mehrere Lieder und hörten aus der Bibel, von dem Gott, der unser Leben und unser Sterben in der Hand hat. Die Patienten nahmen die Botschaft gerne an. Viele entschieden sich in Zukunft ihr Leben mit Gott zu leben und ihn nach seinem Willen zu fragen. Da meine Arbeit morgens oft ein bisschen auf sich warten ließ, half ich gelegentlich den Arzthelferinnen oder in der Verwaltung. Nach ungefähr einer Stunde waren die ersten Patienten mit der Sprechstunde beim Arzt fertig und gingen in die unterschiedlichen Abteilungen, um ihre Untersuchungen zu bekommen.



So kamen nun auch die ersten Patienten zum Röntgen oder CT. Manchmal wurde ich auch in den Operationssaal gerufen, um bei verschiedenen Eingriffen Röntgenkontrollen zu machen. Somit konnten die Ärzte sehen, ob alle Gallensteine entfernt wurden, die Katheter richtig sitzen, oder die

Knochenbrüche gut verschraubt wurden. Die Möglichkeiten sind begrenzt, doch man wächst an seinen Aufgaben.

Meine Arbeit hängt sehr stark von der Anzahl der Ärzte und ihren Untersuchungszahlen ab. Letztes Jahr im Oktober hatten wir eine große Flaute. Ich bekam täglich nur etwa fünf Patienten und zweifelte stark an meiner Daseins-Berechtigung. War ich nicht zum Arbeiten gekommen? Wollte ich nicht gebraucht werden und den Menschen helfen? Jetzt saß ich rum und wusste nicht, was ich noch alles tun sollte. Nach einem Monat starken Zweifels wurde mir klar, dass es bei Gott nicht um die große Masse geht. Wenn ich nur einen Patienten am Tag gut untersuchen und ihm dabei noch mit Liebe und Achtung begegnen kann, so war es gut, dass ich da war, denn so konnte diesem Patienten geholfen werden. Natürlich freute ich mich auch sehr, als die Anzahl der Patienten wieder stieg und ich normal arbeiten konnte.

Außerhalb der Krankenhausarbeit gab es noch viel Anderes zu tun. Jede Woche gab es zehn verschiedene Kinderclubs. Insgesamt bis zu 400 Kinder von Kindergarten- bis Teenageralter kamen jede Woche, um mit den verschiedenen Mitarbeitern zu singen, spielen und basteln. Natürlich durfte auch die Geschichte nicht fehlen. Für die Kleinen kurz und knackig. Mit den Größeren redeten wir etwas tiefgreifender über die Bibel und Gottes Liebe.



Viele Kinder Curahuasis verwaarlosten aufgrund des Desinteresses ihrer Eltern, werden geprügelt oder vom Stiefvater, Onkel oder dem großen Bruder regelmäßig vergewaltigt. Der Alkohol macht die Eltern oft unberechenbar und die Familien kaputt. Im Kinderclub haben sie 1,5 Stunden die Möglichkeit die Realität zu vergessen und dürfen einfach wieder Kind sein. Sie können spielen, lachen und hören, dass sie geliebte Kinder Gottes sind. Sie meistern neue Herausforderungen und erfahren, dass sie wertvoll sind. Jeden Tag scharen sich Kindermassen vor dem Eingangstor des Kinderclubhauses und warten geduldig eine halbe Stunde oder länger bis ihre



Stunde beginnt und wenn ich abgehetzt mit dem Fahrrad am Kinderclubgebäude ankomme, begrüßen sie mich mit strahlenden Augen. Ihre Freude, und zu sehen, wie sie sich in mehreren Jahren zu jungen Erwachsenen mit Selbstvertrauen und Lebensfreude entwickeln, belohnt all die Mühe und Anstrengung.

Sieben Jahre sind seit dem ersten Spatenstich von Diospi Suyana vergangen und so langsam kann man eine Veränderung im Leben Curahuasis erkennen.

**Darum werft euer Vertrauen nicht weg,
welches eine große Belohnung hat.**

Hebr. 10,35

Konfirmation in Enkingen und Möttingen



Von links nach rechts: Mike Jelinka, Andreas Löfflad, Sofie Hofgärtner, Pfr. Müller, Sophia Kirner, Manuel Schmid, Simone Wüst und Denis Tierbach.



Von links nach rechts:

Tobias Heider, Anita Meyer, Elias Eber, Jonas Lettenmeier, Bastian Winter, Jonas Lebkuchen, Christina Häfele, Philipp Eggenmüller, Hannah Schweier, Pfr. Müller, Marius Vollhüter und Kevin Stumpf.

Posaunenchor-Konzert mit Gitarrengruppe



Zwei Jahre nach seinem letzten musikalischen Gottesdienst veranstaltete der Posaunenchor Grosselfingen am 27. April 2013 zusammen mit der Gitarrengruppe „Vielsaitig“ wieder ein Konzert in der St. Peter- und Paul-Kirche in Grosselfingen.

Nach der Begrüßung durch Pfr. Müller unterhielten die Bläserinnen und Bläser unter der Leitung von Erwin Schabert und Bernd Lang die Zuhörer mit moderner geistlicher Bläsermusik.

Neben dem Posaunenchor sorgte die Gitarrengruppe mit ihren neun Gitarristinnen, unterstützt von zwei zusätzlichen Sängern unter Leitung von Elke Prügel ebenfalls unter dem Motto „Neue geistliche Musik“ für weitere musikalische Abwechslung.

Pfarrer Müller ging darauf ein, ob überhaupt eine Trennung zwischen sakraler und weltlicher Musik zielführend sei, da doch die Gabe zum Musizieren allein schon eine von Gott gegebene Fähigkeit darstellt.

Beim „King of the Road“ von Roger Miller konnte der Posaunenchor auch seine Fähigkeiten zum Swing unter Beweis stellen.

Nach einigen Dankesworten von Martin Bschor (Posaunenchor) und Elke Prügel fand das Konzert mit dem Stück „Yellow Mountain“ von Jacob de Haan, der vor allem für symphonische Blasorchester komponiert, seinen Abschluss. Das begeisterte Publikum erklatschte sich noch zwei Zugaben.

Der Spendenerlös kommt der Jungbläserausbildung zugute. Erfreulicherweise haben vor kurzem wieder sechs Jugendliche ihre musikalische Ausbildung begonnen.

Bernd Lang

Kinderseite

Philippus und der Hofbeamte

Die Bibel erzählt:

Einmal – vielleicht im Traum – hört Philippus einen Engel sagen: „Geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt!“ Philippus wundert sich nicht. Er hat gelernt, auf diese Stimme zu hören. Und wie er an der Straße steht, kommt ein Hofbeamter aus Äthiopien vorbei. Er ist in Jerusalem gewesen, hat als Schatzmeister mit der äthiopischen Königin Geschäfte gemacht. Er hat sich die Stadt angesehen und auch den Tempel besucht. Nun ist er auf dem Heimweg. Er fährt in einem schönen Wagen und liest die Schriftrolle, die er sich auf dem Tempelmarkt erstanden hat. Es ist eine Schrift vom Propheten Jesaja. Der Äthiopier ist ein gebildeter Mann. Er kann die fremde Sprache lesen. Trotzdem versteht er nicht, was Jesaja sagen will. Philippus am Straßenrand begreift, was er zu tun hat. Er läuft neben dem Wagen her und hört dem Afrikaner zu, wie er laut aus der Schrift liest. „Verstehst du eigentlich, was du da liest?“, fragt Philippus den Hofbeamten im Laufen. „Wie sollte ich?“, gibt der Mann zurück. „Ich verstehe die einzelnen Worte. Aber sie ergeben für mich keinen Sinn. – Komm auf meinen Wagen und leite mich an beim Lesen!“ Philippus lässt sich nicht zweimal bitten. Er ist ziemlich außer Atem. Rennen und reden, das geht nicht gut. Oben auf dem Wagen sitzen beide bequem. Der Hofbeamte zeigt seinem Gast, was er gelesen hat. Die Verse sagen: *Wie ein Schaf wurde er zur Schlachtbank geführt; und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf.*

„Von wem spricht hier der Prophet?“, fragt der Hofbeamte. „Etwa von sich selbst?“ „Nein“, antwortet Philippus. „Er spricht von einem anderen.“ Während der Wagen gemächlich Richtung Süden rollt, erzählt Philippus dem Äthiopier von Jesus. Von seinem Leben und Sterben, von allem, was er gesagt hat. Auch davon, dass jeder zu seiner Gemeinschaft gehören darf. „Was muss ich tun, um auch dazu zugehören?“, fragt der Hofbeamte interessiert. „Gibt es ein Zeichen dafür?“ Da redet Philippus von der Taufe. „Das ist einfach“, strahlt der Hofbeamte. „Schau nur!“ Gerade fahren sie nämlich an einer Wasserstelle

vorbei. Der Hofbeamte befiehlt dem Kutscher anzuhalten. „Hier gibt es Wasser“, sagt er zu Philippus. „Was steht meiner Taufe noch im Weg?“ Philippus lächelt. „Nichts“, sagt er. So steigen die beiden vom Wagen und in das Wasserloch hinein und Philippus tauft den Mann aus Äthiopien. Dann ist Philippus weg. Plötzlich ist er verschwunden. Der Hofbeamte schaut sich staunend um. Endlich steigt er triefend und nass, wie er ist, auf den Wagen und lässt weiterfahren. Erst schmunzelt er vor sich hin. Dann lacht er und schließlich beginnt er laut zu singen. So froh fühlt er sich!

(In der Bibel findest du diese Begegnung in der Apostelgeschichte, Kapitel 8. ab Vers 25)

Die Erzählung von Philippus und dem Äthiopier gehört zu den ersten Geschichten der christlichen Mission. Missionarinnen und Missionare sind in alle Welt gereist, haben andere Völker kennen und lieben gelernt und ihnen von Jesus und ihrem Glauben erzählt.

Hütteneröffnung der Nördlinger Hütte im Karwendel mit dem Grosselfinger Posaunenchor am 08./09. Juni 2013

Am Sonntag, den 09. Juni 2013 umrahmt der Posaunenchor Grosselfingen die Hütteneröffnung der Nördlinger Hütte im Karwendel mit einem Gottesdienst.

Der Posaunenchor wird zusammen mit der Sektion Nördlingen des Deutschen Alpenvereins (DAV) bereits am Samstag zur Hütte aufsteigen und dort einen Hüttenabend genießen. Der Gottesdienst mit Pfarrer Maier aus Löpsingen findet am Sonntagmorgen bei hoffentlich schönem Wetter vor der Hütte statt.

Wer Interesse hat, dabei zu sein, kann sich bei Bernd Lang oder Martin Bschor nach den Einzelheiten der Fahrt erkundigen.

Die Kosten für den Bus betragen ca. 25,00 Euro pro Person.

Die Übernachtungskosten auf der Hütte liegen zwischen 8,- Euro (DAV-Mitglied im Matratzenlager) und 20,00 Euro im Zimmer bei NICHT-Mitgliedschaft.





„Du bist einzigartig“

-Das göttliche Kind in uns-

Konzert

07. Juli 2013, 19.00 Uhr

Evangelische Kirche Möttingen

mit Pater Dr. Anselm Grün

und Johannes Matthias Roth

Spirituelle Impulse & neue geistliche Lieder

Herzliche Einladung ins Freiluft-Kino im Pfarrgarten

Freitag, 02. August 2013

ab 21.00 Uhr

Ausweichtermin bei
schlechtem Wetter:

Freitag, 09. August 2013

Film:

„Ziemlich beste Freunde“



Getränke stehen zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. Wer Wert auf bequemere Sitzgelegenheit als Bierbänke legt, möge diese bitte selbst mitbringen. **Die Pfarrfamilie freut sich auf Ihr Kommen!**

Veranstaltungen und Termine

- **Anmeldung zur Konfirmation**

Die Anmeldung zur Konfirmation 2015 findet am **27. Juni um 18.30 Uhr im Gemeindesaal des alten Schulhauses in Grosselfingen** statt.

Die angehenden Präparanden sollen sich persönlich (mit mindestens einem Elternteil) anmelden.

- **Sternradfahrt**

- **Kirchen im Ries** -

14. Juni 2013, 19.00 Uhr

Andacht und Kirchenführung

Sommerzeit ist Radfahrzeit! Darum laden wir am Freitag 14. Juni 2013 zu einer „Sternradfahrt“ ein. Die Idee: Menschen aus verschiedenen Gemeinden steuern ein gemeinsames Ziel an und treffen sich zu einer kurzen An-

dacht in einer sehenswerten Kirche unserer näheren Heimat, nämlich in der **St. Ulrichs-Kirche in Rudelstetten**, die innen von Ernst Steinacker künstlerisch ausgestaltet wurde. Man kann mit anderen aus seiner Gemeinde gemeinsam radeln oder sich allein auf den Weg machen. Um 19.00 Uhr treffen wir uns jedenfalls in der Kirche und werden interessante Gedanken zu diesem bemerkenswerten Gotteshaus erfahren. Wer mag, kann anschließend noch in Rudelstetten einkehren oder sich gleich wieder auf den Heimweg machen. Bleibt eigentlich nur noch, auf gutes Wetter zu hoffen! Sind Sie dabei, bei der ersten Sternradfahrt: „Kirchen im Ries“?

Abfahrt ab Grosselfingen - Plätze: 18.00 Uhr



- **Missionsabend mit Alexandra Kopp**

Wer Informationen aus erster Hand zum Thema unseres Gemeindebriefs erhalten will, ist herzlich eingeladen zu einem Gemeindeabend:

Alexandra Kopp aus Enkingen wird am **Dienstag, 02. Juli,**

ab 20.00 Uhr im Gemeindehaus in Möttingen über ihre Erfahrungen und Erlebnisse am Missionsspital Diospi Suyana in Peru berichten.

- **Familiengottesdienst in Enkingen**
Samstag, 20. Juli, 19.00 Uhr
- **Einladung zum Diakoniefest am 28. Juli 2013
in Deiningen im evang. Pfarrgarten**
Der Tag wird um **09.30 Uhr** mit dem **Familiengottesdienst**
aller Gemeinden unserer Kooperation eröffnet.
Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt.
Ab 11.00 Uhr gibt es Mittagessen, Kaffee, Kuchen, Küchle,
Bauerntorte, Säfte, Bier und alkoholfreie Getränke.
- **Urlaub von Pfarrer Müller**
17. August bis 05. September 2013
Vertretung: **Pfarramt Deiningen, Telefon-Nr. 09081/4501**

Elternkindgruppe Grosselfingen

Mittwoch, 9.30 bis 11.00 Uhr
Schulhaus Grosselfingen

Herzliche Einladung an alle Eltern mit
Kindern ab Geburt bis zum Kindergartenalter.

Ansprechpartnerinnen:

Miriam Lang, Tel. 09081/275734
Carolin Bschor, Tel. 09081/2908264



Seniorenkreis Möttingen Gemeindezentrum

Donnerstag, 20. Juni 2013
14.00 Uhr bis 16.30 Uhr
„Den Glauben weitergeben an die
nächste Generation“
Referentin: **Therese Prockl**

Dienstag, 30. Juli 2013
15.30 Uhr bis 19.00 Uhr
„Sommerfest“



Verantwortliches Team: **Gisela Thum,**
Christa Steinmeyer, Gisela Tschechne

Bürgerzentrum Möttingen

Für viele Diskussionen hat in den vergangenen Wochen und Monaten das geplante Bürgerzentrum in Möttingen gesorgt. Sogar Unterschriften wurden schon gesammelt gegen einen Bau in der jetzt geplanten Form, obwohl noch gar keine Pläne vorliegen. Beklagt wurden vor allem die hohen Kosten sowie die mangelnde Transparenz und fehlende Informationen.



Um wenigstens für ein paar mehr Informationen zu sorgen, sei hier der derzeitige Planungsstand kurz skizziert:

- Im April wurde vom Planungsausschuss (aus Vertretern des Gemeinderates, des Kirchenvorstandes und der Schützen mit den Architekten Dehm und Wild) das **endgültige Raumprogramm** festgelegt. Dabei wurden die Flächen nochmals gekürzt und der Raumbedarf durch Mehrfachnutzung optimiert. Aufgrund des Raumprogramms kann jetzt der Architektenwettbewerb ausgeschrieben werden.
- Der **Architektenwettbewerb** ist nicht billig: 85.000 Euro, davon zahlt ein Drittel die Kirchengemeinde. Ein Wettbewerb in diesem Umfang ist von der Städtebauförderung aber vorgeschrieben! Dafür können wir dann unter ganz verschiedenen Entwürfen den für uns besten wählen. Die verschiedenen Entwürfe werden mit Modellen öffentlich ausgestellt, so dass die Bevölkerung sich ein Bild von den Plänen machen kann. Und nachgewiesenermaßen sind bei Bauvorhaben mit Planungswettbewerben die eigentlichen Baukosten um durchschnittlich 10% günstiger.
Mit der Vorstellung der Entwürfe ist Ende des Jahres zu rechnen. Erst danach wird letztendlich entschieden, ob und wie ein Bürgerzentrum gebaut wird.
- Die **Baukosten** können derzeit nicht seriös beziffert werden. Die genannte Zahl von 1,46 Mio. Euro (reine Baukosten) bezogen sich auf einen Erstentwurf der Architekten Moser und Ziegelbauer, der für das Genehmigungsverfahren bei der Städtebauförderung nötig war, in dieser Form aber längst überholt ist. Die Baukosten waren ohnehin nur eine reine Kostenschätzung aufgrund der Gebäudefläche.
- Da langfristig auch das jetzige Möttinger **Rathaus** kostspielig saniert werden müsste, hat der Gemeinderat beschlossen, das Rathaus aufzugeben und die Verwaltung im Bürgerzentrum zu integrieren.

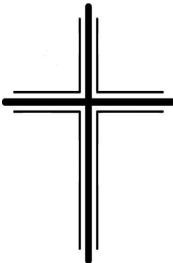


- Weitaus detailliertere Auskünfte und Antworten auf viele Fragen sollen auf einer **Bürgerversammlung am 12. Juni** in Halle 11 gegeben werden.

Als Kirchengemeinde benötigen wir mittelfristig neue Räumlichkeiten: Das Gemeindehaus ist sanierungsbedürftig. Da es ja eigentlich nur aus dem umgebauten Pfarrhausstadel besteht mit entsprechend schlechter Bausubstanz, ist eine Renovierung wenig sinnvoll. Sollte das Projekt eines Bürgerzentrums scheitern, müssten wir also selbst neu bauen. Ob wir das finanzieren könnten, ist fraglich. Denn für ein gemeinsames Projekt haben wir Zuschusszusagen der Landeskirche. Für ein eigenes Bauvorhaben, das ja erst einmal geplant werden müsste, bekämen wir wahrscheinlich keine Zuschüsse mehr in dieser Höhe. Der Hauptvorteil eines gemeinsam genutzten Hauses ergibt sich aber aus den geteilten Unterhaltskosten, die heute nicht zu vernachlässigen sind.

Neue Mesnerinnen

Nachdem wir im vergangenen Jahr schon **Gerlinde Mailänder** als Mesnerin verabschiedet haben und **Heidrun Offinger** im Mesnerinnen-Team begrüßen konnten, hat sich in diesem Jahr noch einmal ein Wechsel ergeben: **Hermine Lorenz** scheidet nach elf Jahren aus dem Dienst als Mesnerin bei Beerdigungen aus. Ihre Tätigkeit übernimmt **Ute Becker**. Vielen Dank an dieser Stelle an Frau Lorenz für ihren treuen und zuverlässigen Dienst!



Die Kirchengemeinde Möttingen trauert um

Margareta Buinger

Sie hat 42 Jahre lang den Mesnerdienst in der Möttinger Kirche allein versehen. Bis zu ihrem Ausscheiden im Jahr 1999 im Alter von 83 Jahren war sie beinahe täglich in der Kirche. Durch ihren treuen langjährigen Dienst und ihre bescheidene Art hat sie sich unsere Dankbarkeit und Anerkennung erworben, die über ihren Tod erhalten bleiben.

Wir gratulieren

Möttingen

04. Juni	Magdalena Pflanz	79 Jahre
05. Juni	Erna Meyer	81 Jahre
16. Juni	Karl Huber	86 Jahre
23. Juni	Rosina Meyer	91 Jahre
25. Juni	Wilhelmina Thum	88 Jahre
25. Juni	Helene Grün	74 Jahre
25. Juni	Heinrich Keller	73 Jahre
27. Juni	Willi Eberhardt	75 Jahre
05. Juli	Hanna Striffler	77 Jahre
05. Juli	Erna Kristen	73 Jahre
15. Juli	Friedrich Strobel	91 Jahre
16. Juli	Friedrich Eberhardt	80 Jahre
18. Juli	Rosmarie Spanknebel	75 Jahre
27. Juli	Katharina Stolch	89 Jahre
27. Juli	Pauline Enslin	80 Jahre
29. Juli	Brigitte Zimmermann	81 Jahre
01. August	Gerd Schäble	72 Jahre
10. August	Helene Häfele	75 Jahre
12. August	Erna Wiedemann	84 Jahre
15. August	Gerda Baur	72 Jahre
19. August	Anna Bauer	87 Jahre
20. August	Erika Müller	74 Jahre
21. August	Karl Rau	75 Jahre

Grosselfingen

03. Juni	Paula Schön	88 Jahre
04. Juni	Willi Wurm	72 Jahre
10. Juni	Brunhilde Gerstenmeyer	79 Jahre
14. Juni	Sophia Hänlein	93 Jahre
16. Juni	Willy Schnell	81 Jahre
25. Juni	Friedrich Gruber	73 Jahre
29. Juni	Johann Graf	77 Jahre
05. August	Werner Fischer	75 Jahre
16. August	Maria Rühle	78 Jahre



Enkingen

13. Juni	Karl Grünewald	72 Jahre
11. Juli	Sofia Bayer	76 Jahre
27. Juli	Karl Scharrer	74 Jahre
15. August	Rosina Grün	90 Jahre
21. August	Ingrid Nürnberger	74 Jahre
28. August	Johann Rothgang	78 Jahre

Aus unserem Gemeindeleben

Möttingen

Taufen

Darina Schäff, 28.04.

Beerdigungen

Johann Friedrich Schäble, 06.03.

Margareta Buinger, 12.04.

Hildegard Hoog, 10.05.

Grosselfingen

Bestattungen

Frieda Besel, 06.05.

Enkingen

Bestattungen

Rosina Frieda Weng, 11.05.

Hermann Deuter, 22.05.

Termine in der Übersicht

Juni

09.06. Berggottesdienst Nördlinger Hütte

14.06. Sternradfahrt nach Rudelstetten

20.06. Seniorenkreis Möttingen

27.06. Konfirmandenanmeldung

Juli

07.07. Konzert mit Pater Anselm Grün
und Johannes Matthias Roth

20.07. Familiengottesdienst Enkingen

28.07. Diakoniefest in Deiningen

30.07. Seniorenkreis Möttingen

August

02.08. Freiluftkino bei Fam. Müller,
Pfarrgarten Grosselfingen,
Ausweichtermin: **09.08.**

Exklusiv

Eine farbige Frau möchte in eine New Yorker Gemeinde aufgenommen werden. Der Pfarrer ist reserviert. „Ich bin nicht sicher, ob Sie so recht zu uns passen. Ich schlage vor, Sie gehen erst mal nach Hause und beten darüber und warten ab, was Ihnen der Allmächtige dazu sagen wird.“

Einige Tage später kommt die Frau wieder. „Herr Pfarrer“, sagt sie, „ich habe Ihren Rat befolgt. Ich sprach mit dem Allmächtigen über die Sache, und er sagte zu mir: Bedenke, dass es sich um eine sehr exklusive Gemeinde handelt. Ich selbst versuche schon seit vielen Jahren hineinzukommen, aber bis jetzt ist es mir noch nicht gelungen.“

Evang.-Luth. Pfarramt Grosselfingen Möttingen - Grosselfingen - Enkingen

Kirchweg 3, OT Grosselfingen

86720 Nördlingen

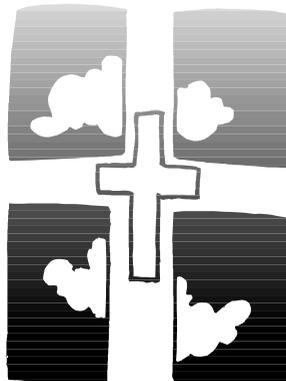
Pfarrer: **Markus Müller**

Pfarramtssekretärin: Margit Hager

Telefon: **09081/9389**

Fax: **09081/24530**

E-Mail: **pfarramt.grosselfingen@elkb.de**



**Bei Abwesenheit wenden Sie sich im
Notfall an die Pfarrer der Kooperation**

Ost-Ries:

- Pfarrer Reinhard Caesperlein, Deiningen, **Tel. 09081/4501**
- Pfarrer Jochen Maier, Löpsingen, **Tel. 09081/3156**
- Pfarrer Horst Kohler, Wemding, **Tel. 09092/291**

Spendenkonten:

Möttingen: RVB Ries, Kt.Nr. 641 189 4, BLZ: 720 693 29

Grosselfingen: RVB Ries, Kt.Nr. 100 801 712, BLZ: 720 693 29

Enkingen: RVB Ries, Kt.Nr. 801 712, BLZ: 720 693 29

Vertrauensleute im Kirchenvorstand:

Möttingen: Dieter Fischer, Tel. 09083/272

Grosselfingen: Bernd Lang, Tel. 09081/275734

Enkingen: Rudolf Husel, Tel. 09083/370

Kirchenpfleger/innen:

Möttingen: Dieter Fischer, Tel. 09083/272

Grosselfingen: Birgit Holzmeier, Tel. 09081/23848

Enkingen: Irmgard Kerscher, Tel. 09083/741

Besuchen Sie unsere Homepage: **www.suedrieskirche.de**

Gemeindebriefteam: Pfarrer Markus Müller, Andreas Lorenz, Dieter Huber,
Heidrun Offinger, Anette Rothgang, Margit Hager.

Alle Daten in diesem Gemeindebrief sind nur zur Information der Kirchengemeinden bestimmt. Eine gewerbliche Nutzung ist untersagt.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst

<u>Datum</u>	<u>Möttingen</u>	<u>Grosselfingen</u>	<u>Enkingen</u>
<u>01. Juni</u> <u>02. Juni</u>	<u>19.00</u>	<u>09.00</u> 	<u>10.00</u>
<u>08. Juni</u> <u>09. Juni</u>	<u>10.00</u> 	<u>19.00</u>	<u>09.00</u> 
<u>15. Juni</u> <u>16. Juni</u>	<u>09.00</u>	<u>10.00</u> 	<u>19.00</u>
<u>23. Juni</u>	<u>10.00</u> 	<u>09.00</u> 	<u>Kein Godi</u> 
<u>30. Juni</u>	<u>Kein Godi</u>	<u>10.00</u> 	<u>09.00</u> 
<u>06. Juli</u> <u>07. Juli</u>	<u>19.00</u>	<u>09.00</u> 	<u>10.00</u> 
<u>13. Juli</u> <u>14. Juli</u>	<u>10.00 AM</u> 	<u>19.00</u>	<u>09.00 AM</u> 
<u>20. Juli</u> <u>21. Juli</u>	<u>09.00</u>	<u>10.00 AM</u> 	<u>19.00</u> <u>Fam.-Godi</u> 
<u>28. Juli</u>	<u>Diakoniefest in Deiningen, 09.30 Uhr</u>		
<u>03. August</u> <u>04. August</u>	<u>19.00</u>	<u>Kein Godi</u>	<u>10.00</u> <u>Brunnenfest</u>
<u>10. August</u> <u>11. August</u>	<u>10.00</u>	<u>19.00</u>	<u>09.00</u>
<u>17. August</u> <u>18. August</u>	<u>09.00</u>	<u>10.00</u>	<u>19.00</u>
<u>25. August</u>	<u>10.00</u>	<u>09.00</u>	<u>Kein Godi</u>
<u>31. August</u> <u>01. September</u>	<u>19.00</u>	<u>09.00</u>	<u>10.00</u>

Kindergottesdienst Möttingen, Grosselfingen und Enkingen

In den Sommerferien findet kein Kindergottesdienst statt.

Sommerpause: 28. Juli bis 08. September 2013